

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

13.11.1809 (Nr. 181)



Montag,

den 13. Nov. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: München: Unterwerfung des Tyroler — Augsburg: Kriegskontribution — Wien  
 Heeresbefehl — Amsterdam — London: Gebet — Petersburg: Friedensvertrag zwischen Rußland  
 und Schweden.

## Deutschland.

München, vom 7. November.

Aus dem Hauptquartier Innsbruck ist die Nachricht eingegangen, daß der Insurgentenchef, Andreas Hofer, sich unterworfen habe. Er hatte am 3. Abends durch einen Parlamentär um Waffenstillstand und Sauvegarde für seine Person gebeten. Beides wurde auf so lange abgeschlagen, bis die bewaffneten Insurgenten auseinander wären. Dis wurde demselben auf seine wiederholte Bitte auch am 4. erwidert, und zugleich die Drohung beigefügt, daß eine fernere Widerseßlichkeit durch Verbrennung seiner Heimath (im P. feyer) seiner Zeit bestraft werden würde. Als am 5. der General-Lieutenant Baron von Brede mit dem Bataillon Laroche, dem 13. Linien-Infanterie-Regiment und der halben Batterie Berchem eine Rekognoszirung nach Schönberg machte, kam vom Hofer ein Schreiben, in welchem er in seinem und der von ihm kommandirten Rebellen Namen die Unterwerfung versprach, und um Gnade bat. Die Avantgarde der königl. Truppen steht nun bei Schönberg, und die Vorposten gehen bis Matrey. In dieser Stellung werden sie bis heute bleiben, um den Insurgenten Zeit zur Heimkehr zu lassen. Man hofft, daß bis Morgen die Kommunikation mit der Avantgarde Sr. kaiserl. Heheit des Vizekönigs hergestellt seyn wird. Die obern Gemeinden des dem Landgerichte Telfs eingezirkelten Patrimonialgerichts Hertenberg haben am 3. Nov.

noch vor dem Einrücken der Truppen auf Verwendung der Landgerichts- und Patrimonial-Gerichtsbeamten, durch das Degan ihrer Anwälde die gerichtliche Erklärung abgegeben, daß sie die begangenen Verbrechen bereuen, und heiligst versprechen, zum Gehorsam zurückzukehren; sie haben um Gnade und Verzeihung gebeten, die ihnen auch auf den Fall zugesichert wurde, daß sie die Waffen ausliefern, und Deputirte in das Hauptquartier schicken würden. In Zirl, in welches bei der letzten Expedition nach Seefeld Brandgranaten geworfen worden waren, brach in der Nacht vom 3. auf den 4. Feuer aus, welches, weil alle Einwohner abwesend waren, und ein heftiger Wind wehte, schnell um sich griff, und nur durch die Thätigkeit der zum Löschen kommandirten Kompagnien vom 6ten Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm in so weit gedämpft wurde, daß zwei Drittheile des Dorfes nebst der Kirche unversehrt blieben. Nebst dem Hauptmann von Pieren, welcher die Löschanstalten leitete, haben sich dabei vorzüglich der Lieutenant von Schnitzing, der einen Spritzenschlauch selbst dirigirte, der Feldweibel Meyer, der Korporal Ranz, der Vizekorporal Dorsch, der Pionnier Mailinger, die Gemeinen Pleffel, Schepperl, Höfler und Thurnmann ausgezeichnet. — Von Füßfen laufen Nachrichten ein, daß die Insurgenten die in dortiger Gegend angelegten Verschanzungen verlassen, und sich größtentheils nach Haus begeben haben; auch die Gemeinde Thiersee

im Landgericht Kuffstein, welche durch zwei unruhige Köpfe aufgewiegelt, die Leistung der ihr auferlegten Lieferungen verweigert hatte, ist wieder zur Besinnung zurückgekehrt, hat die Lieferungen geleistet, und zwei Gutbesitzer als Geiseln gestellt.

Augsburg, vom 9. November.

Öffentlichen Berichten zu Folge belauft sich die Kriegskonttribution, welche der Kaiser von Oestreich bezahlen muß, auf 95 Mill. Gulden in klingender Münze, wovon aber 11 Millionen für geleistete Requisitionen abgezogen werden dürfen.

### Oestreich.

Wien, vom 1. November.

Am 5. Oktober war schon der Friede zwischen Frankreich und Oestreich wirklich ausgefertigt. Aber der Kaiser Franz weigerte sich die vorgelegten Bedingungen zu ratifiziren. — Nach mehreren Konferenzen, nach öftern Ab- und Zureisen des Gen. Grafen v. Bubna gelang es endlich, auch die noch vorhandenen Anstände zu heben, und am 13. Abends überbrachte der Gen. Graf v. Bubna vom Schlosse Lotis die Vollmachten zur förmlichen Unterzeichnung des Friedens an den Fürsten von Lichtenstein, die dann auch wirklich am 14. Morgens 9 Uhr erfolgte. Vor der Unterzeichnung des Friedens haben Französische Kommissarien aus den hiesigen Archiven alle Papiere, die auf die abgetretene Länder und auf das Ceremoniel einer Kaiserkrönung, wie sie ehemals in Frankfurt Statt hatte, sich bezogen, heraus genommen und nach Frankreich abgeschickt. — Zum Rückmarsch der großen Armee durch Oestreich und Baiern nach dem Rhein hat man, um den Einwohnern nicht zu wehe zu thun, zwei Militärstraßen angelegt, die an den beiden Ufern der Donau hinaufführen. Die eine geht über Augsburg, die andere längs dem linken Donau-Ufer über Regensburg etc. Ein nicht unbedeutendes Korps der großen Armee soll nach Holland und Belgien marschiren.

So eben geht die Nachricht ein, daß die Franzosen auch die Festungswerke von Naab sprengen.

Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß unsre Hofzeitung, die seit der Publikation des Friedens wieder mit dem Kaiserlich-Oestreichischen Wappen und der Ueberschrift: „Kaiserlich-Königliche privilegirte Wiener Zeitung“ herauskam, seit heute wieder ohne Wappen und ohne die-

sen Titel, und ganz so, wie sie seit der Bekknahme hiesiger Residenz von den Franzosen herauskam, erscheint. Auch ihr Inhalt ist verschieden, von jenem, wie er, seitdem der Friede bekannt gemacht ist, gewesen ist.

Wien, vom 3. November.

Aus dem östreichischen Hoflager Lotis ist folgender Armeebefehl erschienen: „Ich habe den Krieg beendet, um die Segnungen der Ruhe meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszusetzen. Sie haben ihre Treue, ihre warme Anhänglichkeit in allen ihren Gefahren bewährt, und somit das Band fester und unauflösbarer geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. Ich erkenne in meiner Armee, an deren Thaten ich immer mit inniger Nahrung zurückdenken werde, die Stütze meines Thrones, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe meiner Unterthanen. Sie hat in den drei letzten blutigen Schlachten die Achtung und Bewunderung der Welt erworben; die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an meine Person geben ihr den höchsten Anspruch auf meine Liebe, und ihr den sichersten Bürgen meiner Dankbarkeit. Ihr Wohl, ihre Auszeichnung wird auch ferner meine angelegenste Sorge seyn. Die Verdienste jeder Einzelnen nach dem Wunsche meines Herzens zu belohnen, ist jetzt, wo das Wohl aller ihrer Angehörigen mit eben so nahe liegt, unmöglich; doch werde meinem tapfern Heere der höchste Beweis der Dankbarkeit und Zufriedenheit, den ich unter diesen Umständen ihm zu geben vermag. Auffer den bereits zahlreich erfolgten Beförderungen, und der Mannschaft zugesprochenen Gratifikationen, habe ich die Vertheilung der für jedes Korps der Armee resolvirten Anzahl von Theresien-Ordenskreuzen, goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaillen, verbunden mit besondern Geschenken, verfügt. Ich verordne zugleich die Abhaltung eines Ordenskapitels und der Medaillenkommission, damit Jeder, der durch ausgezeichnete tapfere Handlungen Verdienste erworben zu haben glaubt, seine Ansprüche geltend machen könne. Jedem soll volle Gerechtigkeit widerfahren. Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, daß sie den mit ächter Tapferkeit verbundenen Geist der Disziplin, der Vaterlandsliebe und der Eintracht mit dem

Bürgern, der bis jetzt sie besetzt, aufrecht erhalten, daß das wohlernübene Gefühl ihres Wertes in ihr nicht erlöschen, und jeder ihrer Vorgesetzten mit mir nach dem Ziele streben werde, den Geist der Ordnung und die innere Befassung zu erhalten, die allein uns dauernde Ruhe und Achtung bei unsern Nachbarn sichern können. Totis, den 24. Okt. 1809. (Unterzeichnet) Franz."

### H o l l a n d.

Amsterdam, vom 1. November.

Vor einem Monat schien ein naher Bruch zwischen England und den Nordamerikanern unvermeidlich. Jetzt melden wieder Londoner Berichte, der mit neuen Vergleichsvorschlägen nach Washington abgegangene englische Negoziateur Jackson sey dort gut aufgenommen worden. Ist dieß Faktum wahr, so würde es neuerdings beweisen, daß beide Theile, bei allen wechselseitigen Reibungen, doch die Nothwendigkeit fühlten, es nicht aufs Aeufferste kommen zu lassen. — Im verfloffenen Sommer waren zu London die Zucker bis auf 80 Schilling pr. Zentner gesunken; jetzt sind sie wieder auf 110 bis 115 Schilling hinaufgegangen. Die nemliche Steigerung gilt auch von den meisten Artikeln der Kolonialerzeugnisse.

### E n g l a n d.

London, vom 20. Oktober.

Folgendes ist das Gebet, welches am 25ten, als dem Geburts-Tage Sr. Maj. des Königs von den Kanzeln verlesen wird: „O Gott, in dessen Händen Leben und Tod ist, dessen Barmherzigkeit und Weisheit das Leben der Menschen verlängert oder verkürzt, wir bringen Dir Dank und Preis für den Schutz, womit Du unsern Souverän während einer langen und mühsamen Regierung begnadigt hast. Setze, Wir stehen Dich darum, Deine Dohut über Ihn fort; beschirme Ihn vor den Angriffen seiner Feinde und vor versteckten Gefahren; schütze Ihn gegen den Pfeil, der bei Tage fliehet, und gegen die Pestilenz, die im finstern schleicht; erleuchte seine Rathgeber für das öffentliche Beste; stärke alle seine Maassregeln, und leite sie, wenn es seiner untrüglichen Weisheit gefällt, zur Herstellung des Friedens und der Sicherheit Seines Volks, zur Herstellung der Eintracht und Unab-

hängigkeit zwischen kämpfenden und blutenden Nationen. Um diese Segnungen stehen wir Dich an, o Allmächtiger, für unsern Souverän, für uns selbst, für unsere Allirten und für unsere Feinde, durch die Verdienste u. Vermittlung unsers Herrn und Heilands Jesu Christi, Amen!"

Ein engl. Blatt sagt: „Gewiß eilt die Pforte ihrem Untergange zu, wenn sie darauf beharrt, mit uns Engländern fernerhin in Allianz zu bleiben. Der Kaiser von Frankreich besitzt jetzt die östreich. Gränzen an der Türkei; kann nach Bosnien und nach Griechenland, sogar durch Dalmatien seine sieggewohnten Truppen schicken. Die Russen sind über die Donau gegangen, die Serbier halten sich tapfer. — Dies sind lauter Umgebungen, um die Türken von Europa zu verdrängen. — Was können wir dabei helfen? welche Hilfe gegen so mächtige Armeen schicken? — Nie war die Pforte ihrem Umsturze so nahe, wie jetzt. Aber auf der andern Seite, ist es Frankreichs und Oestreichs Interesse, die Türken aus Europa zu verjagen? — Wir glauben also, daß unsere Traktaten mit der Pforte nicht von langer Dauer seyn können. Dies wird die Zukunft zeigen. Unser Einfluß wird auch auf diesem Kontinent verschwinden.

### R u ß l a n d.

Petersburg, vom 18. Oktober.

Friedens - Traktat zwischen Rußland und Schweden.

Wie Alexander der Erste von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen 2c., thun kund hierdurch, daß zufolge eines gemeinschaftlichen Einverständnisses zwischen Uns und Sr. Maj. dem Könige von Schweden Unsere respektiven Plenipotentiaries, kraft ihrer Vollmachten am 15. Sept. des gegenwärtigen Jahres zu Friedrichsham einen Friedens - Traktat geschlossen und unterzeichnet haben, der wörtlich also lautet:

Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit!

Da Se. Majestät der Kaiser aller Rußen und Se. Maj. der König von Schweden von gleichem Verlangen besetzt sind, auf das Elend des Kriegs die Wohlthaten des Friedens folgen zu lassen, und die Eintracht und das gute Verständniß zwischen Ihren Staaten herzustellen, so haben Sie zu

am Ende zu ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Sr. Majestät der Kaiser aller Rußen den Herrn Grafen Nikolaus v. Romanzoff, Ihren wirklichen Geheimen Rath, Mitglied des Staatsraths, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Commerz-Minister, Ritter des St. Andreas des St. Alexander Newsky, Großkreuz des St. Wladimir und des St. Annen-Ordens erster Klasse, Groß-Adler der Französischen Ehrenlegion, Ritter des schwarzen u. rothen Preussischen Adlers und des Holländischen Unions-Ordens; und den Herrn David v. Alopeus, Ihren wirklichen Kammerherrn, Großkreuz des St. Wladimir-Ordens 2ter und des St. Annen-Ordens erster Klasse;

Und Sr. Majestät der König von Schweden den Herrn Baron Curt Ludwig Bogislaus Christoph v. Stebink, einen der Schwedischen Reichsherren, General der Infanterie Ihrer Armeen, Ritter und Kommandeur Ihrer Orden, Großkreuz des Schwerdt Ordens, Ritter des St. Andreas, des St. Alexander Newsky und des St. Annen-Ordens erster Klasse; und des Herrn Andreas Friedrich v. Skjöldebrand, Obristen und Kommandeur des Schwerdt-Ordens, welche nach Auswechslung ihrer gehörigen Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Es soll in Zukunft Friede, Freundschaft und gutes Einverständnis zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Rußen und Sr. Majestät dem Könige von Schweden Statt finden. Die beiden kontrahirenden Theile werden die größte Sorgfalt anwenden, zwischen Ihnen, Ihren Söhnen und Unterthanen eine völlige Harmonie zu erhalten, und werden alles vermeiden, was künftig die hergestellte Eintracht stören könnte.

Art. 2. Da Sr. Majestät der Kaiser aller Rußen, Ihrer unveränderlichen Entschlus zu erkennen gegeben haben, Ihr Interesse nicht von dem Interesse Ihrer Allirten zu trennen, und da Sr. Schwedische Majestät zum Besten Ihrer Unterthanen den Wohlthaten des Friedens die möglichste Ausdehnung zu geben wünschen; so versprechen Sie und verpflichten Sich aufs feierlichste und verbindlichste, Ihrer Seits nichts zu unterlassen, was zum schleunigen Abschluß des Friedens zwischen Ihnen und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und König von Italien, u. Sr. Maj. dem Könige von Dänemark und Norwegen, mittelst der indirekten Unterhandlungen führen könne, die schon mit diesen Mächten eingeleitet worden.

Art. 3. Um einen offenbaren Beweis Ihres Verlangens zu geben, mit den Durchl. Allirten Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen, die genauesten Verhältnisse wieder anzuknüpfen, versprechen Sr. Königlich Schwedische Majestät dem Kontinental-System unter Modifikationen beizutreten, die in der Unterhandlung näher bestimmt werden sollen, welche zwischen Schweden, Frankreich und Dänemark eröffnet wird. — Inzwischen verpflichten sich Sr. Schwedische Maj. nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats, zu verordnen, daß sowohl den Englischen Kriegsschiffen als Kauffahrteischiffen der Eingang in die Schwedischen Häfen verschlossen werde, wobei Sie sich die Einfuhr des Salzes und der Kolonial-Produkte vorbehalten, die den Einwohner Schwedens durch den Gebrauch nothwendig geworden. — Der Kaiser aller Rußen verspricht dagegen seiner Seits im voraus, in alle Modifikationen zu willigen, deren Zulassung zu Gunsten Schwedens seine Allirten im Betreff des Handels und der Kauffahrteifahrt für gerecht und angemessen halten werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Carlsruhe. [Theater-Nachricht.] Dienstag, den 14.

Nov.: Das Blatt hat sich gewendet, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Schredder.

Rittein. [Vorladung] Zu der von höherer Behörde angeordneten Schulden-Liquidation des pensionirten Hrn. Pfarrer Gaiers, von Hasel, der sich gegenwärtig in Grenzach aufhält, ist nunmehr Tagfahrt auf Mittwoch, den 15. November 1809 anberaumt worden, welches den Glaubigern mit dem Beifügen hiedurch bekannt gemacht wird, daß diese Liquidation vor der Theilungskommission in Grenzach geschehen und allenfallsiges Ausbleiben Ausschluß von gegenwärtiger Masse nach sich ziehen, auch daß man einen Nachschußvertrag zu erzielen suchen werde.

Bekündet beim Großherzogl. Oberamt Nördeln zu Lörach, am 18. Okt. 1809.

Mahlberg. [Bekanntmachung.] Vermög Großherzoglicher Regierungs-Verfügung vom 12. Oktober d. J. ist die bisher geschehenene Mundtödt-Erklärung des Martin Gänshirt von Mahlberg aufgehoben, und derselbe wieder in die Zahl der selbstständigen Bürger aufgenommen worden. Dieses wird zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß nun künftighin Martin Gänshirt mit Jedermann wieder in Wirkung kontrahiren könne. Den 28. Okt. 1809.

Großherzogl. Bad. Oberamt.